

Ingenieur-Büro

R.W. Ashauer und Partner GmbH

Planungs- und Arbeitsgesellschaft für Umwelt-, Hydro- und Geotechnik, Abfallwirtschaft und Projektkoordination

Neue Straße 43, 04451 Borsdorf/OT Panitzsch
Tel.: 034291/86617 oder 38724; Fax: 034291/88456
e-mail: ing.-buero.ashauer@t-online.de



BURG BAD DÜBEN UNTERSUCHUNG DES UNTERGRUNDES SOWIE GEBÄUDE- UND BAUGRUNDBEOBACHTUNG AM HAUPTHAUS IM AUFTRAG DER STADT BAD DÜBEN

Lokalteil „Leipziger Volkszeitung“ vom 21./22. Februar 1998 und 12. April 2001:

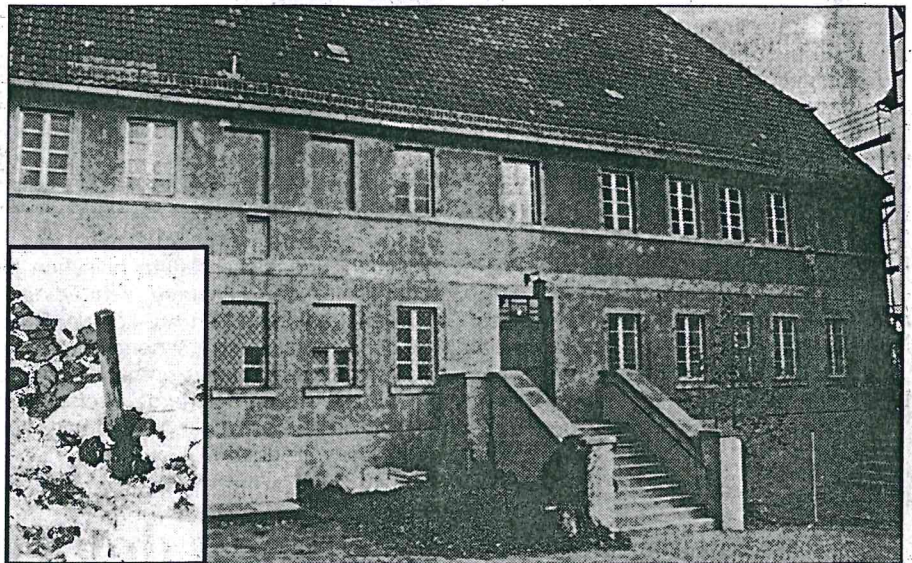
Wahrzeichen steht auf sandigem Hügel

Bodengutachten weisen Standfestigkeit der Burg nach / Weitere Untersuchungen offen

Bad Düben. Auf welchem Grund und Boden steht die Dübener Burg? Ein Bodengutachten mit drei Bohrungen und Rammsondierungen sollte Klarheit über diese Frage bringen. „Wir müssen doch Klarheit darüber haben, ob die Burgboden die bauliche Belastung der Sanierung aushält“, argumentierte Bürgermeister Eckehard Tulaszewski. Doch nicht alle teilten des Bürgermeisters Meinung. So bezweifelten der Haupt- und der Bauausschuß den Sinn des rund 16 000 Mark-Gutachtens und der geplanten Nachfolgeuntersuchungen.

Am Donnerstag abend gab's im Kurortentwicklungsausschuß Aufklärung über die Bodenbeschaffenheit des Burggrundes. Eingeladen war Dr. Schlosser vom verantwortlichen Ingenieurbüros. Drei Bohrungen seien links und recht vom Eingang des Haupthauses sowie an der Giebelseite gemacht worden. Dabei ging's bis zu zehn Meter in die Tiefe. Die Rammsondierungen hätten die Dichte des Untergrundes gemessen.

Heraus kam, daß die Burg auf einem gesicherten Grund steht. „Wir haben somit zum ersten Mal sichere Erkenntnisse, daß die Burg auf einem natürlichen Hügel steht“, so Dr. Schlosser. Dieser Hügel bestehe weitgehend aus Schmelzwassersand und sei etwa fünf Meter hoch. In vier Metern Tiefe fanden die Gutachter Aufschüttmaterial, daß aus Schlacke und Raseneisenerz bestehe. Der Burghügel wurde so von Menschenhand weiter aufgeschüttet. Das wichtigste Er-



Die Beschaffenheit des Burggrundes wurde untersucht. Drei Bohrungen nahe des Hauptgebäudes wiesen die Unbedenklichkeit nach (kleines Foto). Fotos (2): Majer

gebnis für den Fortgang der Sanierungsarbeiten ist Gutachterprognose über die Bodenbelastbarkeit: „Wenn Lastveränderung des Untergrundes beim Umbau vermieden werden, dann ist die Standfestigkeit des Gebäudes gesichert.“

Soll heißen, daß zumindest der Burgboden kaum Anlaß zum Sanierungsverzögern geben kann. Wodurch die Risse an der Giebelseite und an der umgebenden Mauer verursacht worden sind, konnte am Donnerstag abend nicht endgültig geklärt werden. Vermutungen, wonach der Bau

des Hauptwassersammlers die Setzungerscheinungen an der Burg zumindest begünstigt haben können, wurden lediglich andiskutiert.

Ob die Untersuchungen weitergehen sollen, blieb offen. Das Ziel, einen Brunnen auf dem Burghof nachweisen zu können, sei zwar historisch interessant, doch derzeit kaum finanzierbar. Bürgermeister Tulaszewski will die Entscheidung davon abhängig machen, ob die 24 000 Mark teure Fortsetzung der Untersuchung gefördert wird und die Ausschüsse dafür sind.

Olaf Majer